

Prolog:

**»Ein Hoch auf den,
der es versteht,
die Ohren zu spitzen«**

Es gibt unterschiedliche Arten, *den Wandel zu verstehen*, doch sie lassen sich vielleicht auf im Wesentlichen zwei reduzieren: Jene von Giuseppe Giusti 1840 in seiner Satire *Il brindisi di Girella*¹ sarkastisch angeprangerte (»Ein Hoch auf den, der es versteht, die Ohren zu spitzen«) und diejenige von jemandem, der, indem er zusätzlich auch die Augen offen hält, nie den Spieleinsatz aus dem Blick verliert. Dieser Einsatz ist meiner Ansicht nach folgender: Heute hat der Ausbeuter die Partie gegen den Ausgebeuteten gewonnen; folglich geht es darum, neue, effektivere und überzeugendere Formen des Widerstands gegen die Ungleichheit und des Kampfes für eine wirkliche Freiheit zu finden. Formen, die geeignet sind, in der folgenden unausweichlichen *manche* [frz. *Partie*, *Runde*] das gegenwärtige »Urteil der Geschichte« zu

1 *Il brindisi di Girella*: »Der Trinkspruch des Girella«. Girella ist ein (heute noch sprichwörtlicher) politischer Wendehals, der hier seine Prinzipienlosigkeit feiert. Erläuterung der Übersetzerin. – Im Folgenden finden sich kürzere Anmerkungen der Übersetzerin in eckigen Klammern [] im Fließtext.

revidieren, in der (von jedem denkenden Wesen geteilten) Überzeugung, dass es in der Geschichte keine endgültigen Urteile gibt. Die Vorstellung, dass die Geschichte auf dem Weg zu ihrem Ende wäre – und wir die glücklichen Augenzeugen eines solch staunenswerten Ereignisses –, ist ein Irrtum, den Revolutionäre und Reaktionäre teilen. Die mehr oder minder »eingefleischten« Liberalen denken ihrerseits, banal wie immer, dass es eine Wende als solche nicht einmal gibt und dass die bestehende soziale Ordnung die einzig mögliche ist.

Heute können wir von unseren Studienzimmerchen aus oder in gelehrten Seminaren gemütlich beobachten, was für ein Irrtum es war zu glauben, dass diese schreckliche, vom Ersten Weltkrieg in Gang gesetzte *Partie*, die das gesamte 20. Jahrhundert durchgespielt wurde, der letzte Akt der Geschichte gewesen wäre. Das jähe Erwachen resultierte aus dem Zusammenbruch des langwierigen, beharrlichen und schließlich nicht aufrechtzuerhaltenden Experiments »Sozialismus«. Angesichts solcher historischen Lektionen, die zu wohlfeilem Konvertieren, eiligen Bekehrungen und schwachem Wunsch, etwas zu verstehen, führen, fällt einem – als moralisches Antidot – ein, was Isaac Deutscher über den amerikanischen Präsidenten Jefferson geschrieben hat: »Er wollte sogar die Terreur vergeben, wandte sich aber verstimmt vom militärischen Despotismus Napoleons ab und hatte

auf jeden Fall nichts mit den sog. »Befreiern« Europas« gemein (*Profilo dell'ex comunista in Eretici e rinnegati*, 1955).

Doch kommen wir auf das jähe Erwachen zurück, das eine Lektion für alle war. Es hat uns vieles gelehrt:

1. Dass die Partie erst begonnen hat.
2. Dass das kapitalistische Modell (in all seinen proteischen Erscheinungsformen) am Ende des 20. Jahrhunderts den Großteil des Planeten erobert hat, indem es Russland und China bezwungen und durchsetzt hat.
3. Dass erst heute der Kapitalismus wirklich ein weltweites Herrschaftssystem ist, sich aber nur einem Häuflein an zumeist gewerkschaftlichen und unvermeidlich begrenzten Organisationen gegenüberübersieht, wobei das Kapital der echte »Internationalist« ist, weil ihm die Kultur gehört und jegliche Ressource, während die Ausgebeuteten (durch Religionen, durch instinktiven Rassismus etc.) »vereinzelt und gespalten« sind.
4. Dass das Kapital, um seiner Logik der Profitmaximierung und des gnadenlosen Kampfes um die Eroberung der Märkte zu genügen, heute wieder Abhängigkeitsformen von sklavischer Art hergestellt hat: nicht nur in weiten Gefilden der zweit-rangigen Welten, sondern auch durch Schaffung von Zonen der Sklavenarbeit innerhalb besser entwickelter Territorien.

5. Dass dies offensichtlich die im Westen dank der Systemauseinandersetzung im 20. Jahrhundert erlangenen »Arbeitsrechte« allgemein regredieren lässt.
6. Dass, um diese beeindruckende Mischung verschiedener Formen der Abhängigkeit einschließlich sklavischer und semisklavischer zu verwalten, das große internationale Verbrechen sein entscheidendes Teil beiträgt.